

Schneeammern *Plectrophenax nivalis* Anfang November 2013 im Bezirk Braunau nahe der Salzachmündung

von Walter PILSHOFER

Am 11. November 2013 beobachtete ich bei einer Radrunde im Ortsgebiet von Hochburg-Ach, Bezirk Braunau, auf einem schottrigen Feldweg einen nahe vor mir sehr geduckt laufenden Vogel (Bild 1). Aufgrund der Nähe und der hellen Farbe konnte ich auch ohne Fernglas erkennen, dass es eine Schneeammer war (Bild 2). Danach entdeckte ich in einer Entfernung von etwa zwanzig Metern eine zweite. Besonders aufgefallen ist mir gleich, dass diese beiden Vögel keinerlei Scheu zeigten. Auch meine beiden Mitbeobachter, Maximilian MITTERBACHER und Andreas RUSSINGER sahen bei ihrem Eintreffen eine der beiden Ammern nur etwa drei Meter von mir und meinem Fahrrad entfernt (Bild 1). Wir konnten dann zu dritt die beiden eine halbe Stunde lang bei der Nahrungssuche beobachten. Sie fraßen nur ganz kleine Samen vom Breitwegerich *Plantago major* und vom Vogelknöterich *Polygonum aviculare*. Am nächsten Tag konnten wir dann noch immer eine Schneeammer etwa achthundert Meter entfernt vom Ort der Beobachtung des Vortages finden. Sie hielt sich ebenfalls auf einen Feldweg auf. In Fotos dokumentieren konnte ich den Verzehr von Erdkrümeln (Bild 3), wobei jedoch nicht zu erkennen war, ob diese Pflanzensamen enthielten.

Internetangaben zufolge waren Anfang November 2013 auch am Bodensee Schneeammern festgestellt worden. Nach BEZZEL (1993) ist die Schneeammer in Mitteleuropa „regelmäßiger und häufiger Durchzügler und Wintergast an der Küste, regelmäßig, doch in geringerer Zahl im Binnen-

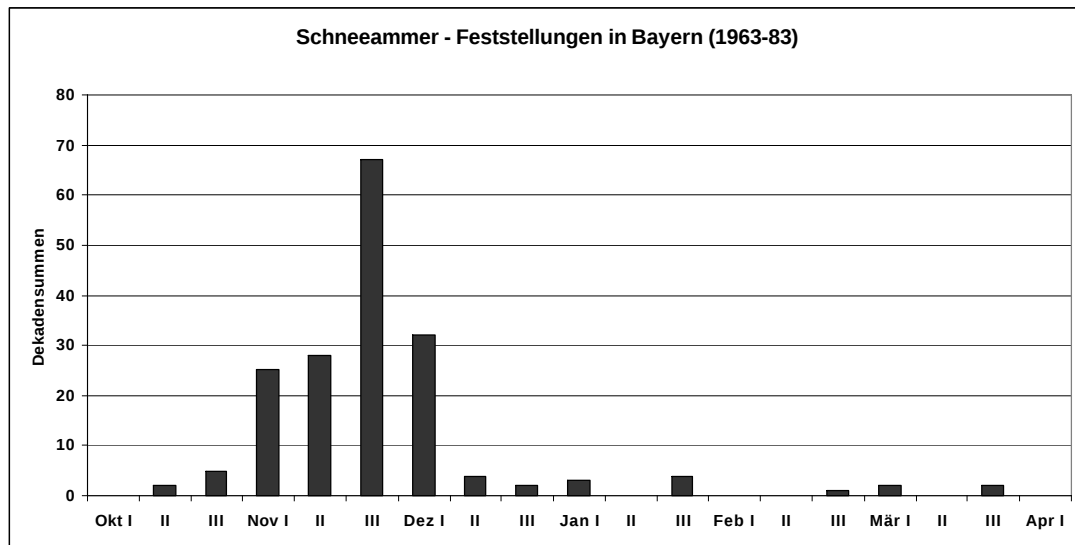
land.“ Am unteren Inn wurden bisher nur am 28. und 30. Januar 2005 jeweils 6 Schneeammern von W. SAGE und F. SEGIETH et al. festgestellt (SEGIETH 2007). Für Bayern stellte Josef KOLLER (in WÜST 1986) zwar fest: „Status. Ziemlich regelmäßiger Durchzügler und Wintergast von Mitte Oktober bis Ende März mit manchmal monatelanger Verweildauer“, aber die angeführte Chronik der Feststellungen enthält dann doch jeweils nur wenige Exemplare pro Jahr für das Jahrzehnt von 1974 bis 1983, den letzten von der ‚Avifauna Bavariae‘ erfassten Zeitabschnitt. Offenbar stammen die meisten Daten von „Kennern“, die gezielt auf Schneeammern achteten, denn weit überproportional vertreten sind Ismaninger Speichersee, Baggersee-Ufer bei München und Kiesgruben.

Die Daten für Bayern ergeben ein bezeichnendes Durchzugsmuster (Grafik 1), aber keinen Hinweis auf echte Überwinterungen. Im Gegenteil: Den wenigen Feststellungen ab Mitte Januar (9 Exemplare, davon 4 vom März) stehen 168 vom Herbst und Frühwinter entgegen. Dieses Muster erklärt sich am besten daraus, dass es sich dabei um von Herbststürmen tief ins Binnenland verfrachtete Vögel handelt, und nicht um die (wie oben zitierten) „regelmäßigen Durchzügler und Wintergäste“. Von Regelmäßigkeit konnte schon in den 1980er Jahren nicht mehr die Rede sein.

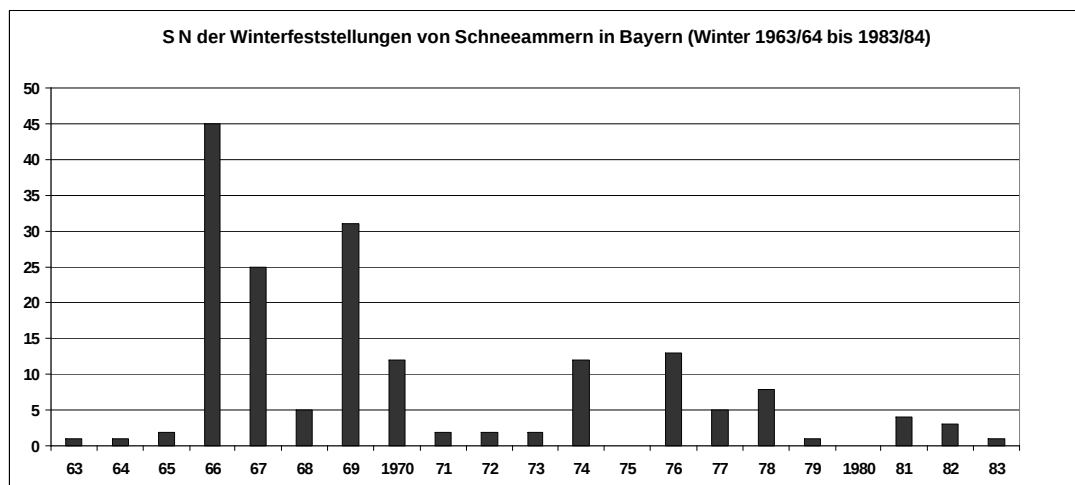
Die bei Hochburg festgestellten Schneeammern passen genau zu dieser Deutung des herbstlichen „Durchzuges“ als Folge der Herbststürme. Ihrem Auftreten war der

Orkan vom 27./28. Oktober über Nordwest-europa vorausgegangen, der von den Bri-tischen Inseln und Nordwestfrankreich bis Norddeutschland schwere Schäden verur-sacht hatte, aber im nördlichen Alpenvorland nur mit einigen kräftigen Böen durchge-zogen war. Die Schneeamern, die nor-malerweise an der Nord- und Ostseeküste überwintern, dürften von ihm so tief ins

Binnenland, rund 1000 km entfernt von der Küste, verdriftet worden sein. Da es keineswegs alljährlich entsprechend starke Herbststürme gibt, ist verständlich, weshalb in einzelnen Jahren mehr, in anderen weniger oder gar keine Schneeamern ins Binnenland gelangen. Grafik 2 zeigt den Befund für die Winter 1963 bis 2013.



Grafik 1: Vorkommen der Schneeammer in Bayern für die Zeit von 1963 bis 1983 (Daten aus WÜST 1986); Zusammenstellung J. H. REICHHOLF.



Grafik 2: Unterschiedliche Häufigkeit von Schneeamern in Bayern vom Winter 1963/64 bis 1983/84 nach Daten aus WÜST (1986). Ein Zusammenhang mit kalten Wintern ergibt sich nicht. Zusammenstellung J. H. REICHHOLF.

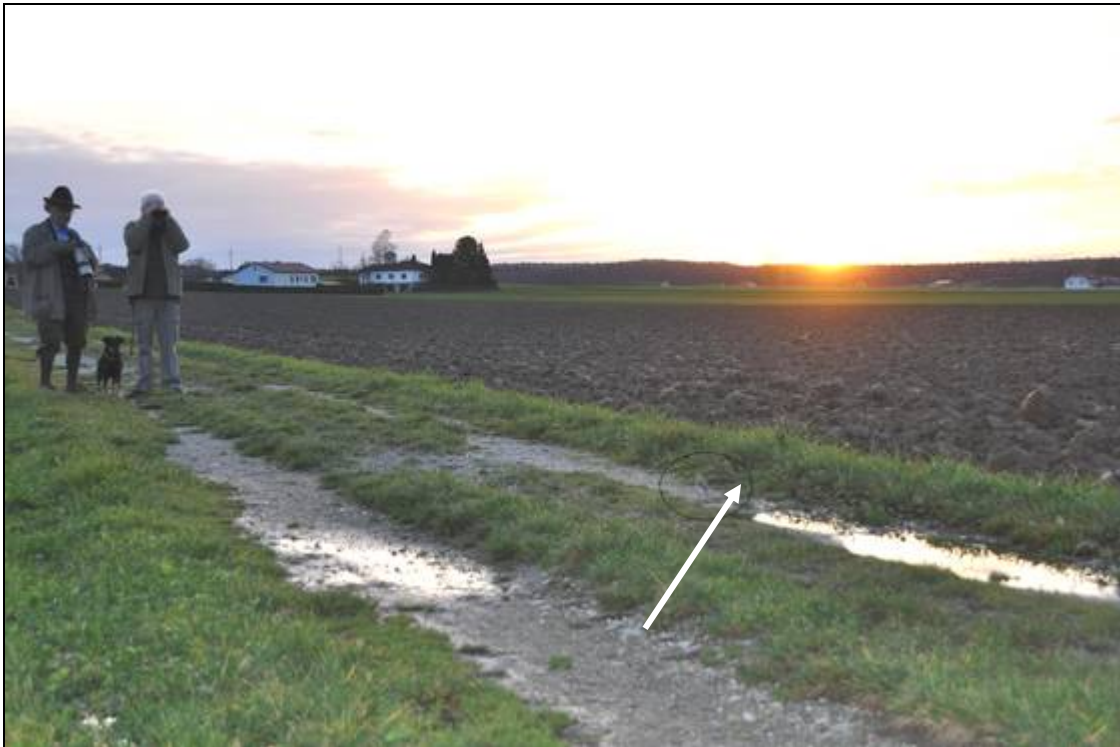


Bild 1: Eine Schneeammer sucht wenige Meter vor den Beobachtern (Pfeil und Ellipse) offensichtlich ungestört von diesen nach kleinen Pflanzensamen.
Foto: Maximilian MITTERBACHER.



Bild 2 & 3: Eine Schneeammer in typisch geduckter Haltung bei der Nahrungssuche (oben) und bei der Aufnahme eines Krümel Erde (unten). Fotos: Verfasser.



Bild 3

Literatur

- BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bd. 2. Aula, Wiesbaden.
SEGIETH, F. (2007): Avifaunistischer Jahresbericht vom Unteren Inn 2005. – Mitt. Zool. Ges. Braunau 9 (Nr. 3), Seite 187.
WÜST, W. Hrsg. (1986): Avifauna Bavariae. Bd. II. – Ornithologische Gesellschaft in Bayern, München.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Dr. Walter PILSHOFER
Mitterndorf 61
A-5122 Ach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Pilshofer Walter

Artikel/Article: [Schneeammern Plectrophenax nivalis Anfang November 2013 im Bezirk Braunau nahe der Salzachmündung 51-54](#)